

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **91 (1973)**

Heft 23: **Ausstellung Bau und Architektur 73, Bern, 20. bis 27. Juni**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tische Baukommission durch die beiden Regierungen eingesetzt. Auf Antrag der paritätischen Technikumskommission wählten die beiden Parlamente und Regierungen 1964 den Technikumsrat. Diese frühzeitige Ernennung des Technikumsrates und der paritätischen Baukommission sowie die vorzeitige Ernennung der Schulleitung schufen die günstigen Voraussetzungen für das Bauprojekt und die Inbetriebnahme der Schule. So wurde am 17. Juni 1968 der erste Spatenstich für die Grundsteinlegung vorgenommen. Im März 1967 erfolgte vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement die *offizielle Anerkennung* der Vermessungsabteilung als höhere technische Lehranstalt.

Nach einer Bauzeit von etwas mehr als 3 Jahren konnte am 25. Oktober 1971 mit der Unterrichterteilung im Hauptgebäude des Neubaus begonnen werden. Die in der Gewerbeschule Muttenz untergebrachten Klassen der Abteilungen Elektrotechnik, Maschinenbau und Tiefbau zogen um, und die neu eintretenden Studenten begannen ihr Studium direkt im Hauptbau. Die Abteilung Vermessung zog am Ende des Wintersemesters 1971/72 nach Muttenz um. Damit wurde das seit 1963 bestehende Mietverhältnis mit dem Kanton Basel-

Stadt für das Provisorium im Schulhaus Elisabethenstrasse 53 in Basel beendet.

Bisher sind folgende Fachabteilungen eröffnet worden:

- Vermessungstechnik im Frühjahr 1963
- Elektrotechnik, Maschinenbau und Tiefbau im Herbst 1970
- Chemie im Herbst 1971
- Hochbau im Herbst 1972

Nun ist es soweit: 65 Jahre nachdem erstmals der Gedanke einer technischen Lehranstalt in Basel entstanden ist, kann die Einweihung des Technikums beider Basel stattfinden. Der grosse Schritt von der Idee zur Verwirklichung konnte nur dank dem guten Einvernehmen aller Beteiligten und mit der tatkräftigen Unterstützung von Behörden, Wirtschaft, Industrie und Öffentlichkeit getan werden.

Die Phase der Entstehung geht damit vorläufig zu Ende. Von nun an gilt es, das Werk forzuführen und die vornehmen Ziele der Vorbereitung junger Menschen nicht nur für das Berufsleben, sondern auch für das Leben in der Gesellschaft schlechthin, mit grosser Verantwortung zu verfolgen. Und dies ist bestimmt nicht leichter.

Umschau

Pipeline für Feststoffförderung in der UdSSR. In der Grusinischen Sowjetrepublik (UdSSR) wurde kürzlich eine 2,2 km lange Rohrförderanlage von 1000 mm Durchmesser für feste Stoffe, wie Kies, Sand und Schotter, fertiggestellt. Sie arbeitet nach dem Prinzip der Pfpöfenförderung, bei dem eine sehr hohe Beladung möglich ist. Hierzu muss eine parallellaufende Nebenleitung kleineren Durchmessers in kürzeren Abständen an die Hauptleitung angeschlossen werden. Aus ihr wird Druckluft gepresst und so erreicht, dass das Fördergut in Pfpöfen – ähnlich wie bei der Rohrpost – befördert wird. Innerhalb der Rohrleitung bewegen sich 20 m lange Züge (25 t Gesamtgewicht) aus sechs 2,60 m langen Containern mit 30 km/h Geschwindigkeit, fortbewegt durch eine mit Druckluft – gleich einem Kolben – beaufschlagten Platte mit Gummidichtungen. Damit zwei Züge unabhängig voneinander fahren können, ist eine Ausweichstelle vorgesehen. Gesteuert wird diese Anlage durch ein zentrales Steuerpult. Entladen werden die Züge an einer Empfangs- und Versandstation. Mit der geschichteten Anlage werden jährlich über 0,6 Mio m³ Kies umgeschlagen. Dieser Transport würde in den UdSSR beim Einsatz von Lastwagen dreimal so viel kosten. DK 622.693.4 : 622.35 bg

Luftfrachtcontainer mit Kühlung für verderbliche Güter. Der Transport vieler verderblicher Güter ist erst durch die schnellen Verbindungen des Luftverkehrs möglich geworden. Doch Schnelligkeit allein genügt nicht. Solche Waren müssen meist bei tiefen Temperaturen gehalten werden, damit sie keinen Schaden nehmen. Wie können aber grössere Mengen verderblicher Güter zwischen Kühlraum und Flugzeug, während des Fluges, auf Zwischenstationen und nach dem Entladen am Bestimmungsort von erheblichen Temperaturschwankungen verschont werden? Diese Frage beschäftigte Fluggesellschaften und Spediteure seit jeher. Kühlsysteme, die allen Erfordernissen zu genügen vermochten, bestanden bisher nicht. Darum hat die Swissair zusammen mit einem englischen Lieferanten einen sogenannten «Cooltainer» entwickelt. Diese einem Iglu gleichende Verladeeinheit mit einer Faserzelle ist 550 kg schwer und kann ein Nettogewicht von 3900 kg Fracht aufnehmen. Das Nutzvolumen beträgt 8,4 m³.

Der «Cooltainer», in welchem die Fracht vom Ursprung bis zum Bestimmungsort transportiert wird, ist so ausgerüstet, dass er alle Arten von verderblichen Gütern aufnehmen kann. Die Kühlung wird durch ein Trockeneisabteil gewährleistet; die Temperatur kann zwischen +1 und +5 °C (34 bis 41 °F) reguliert werden. Der «Cooltainer» wurde nach den Massen der Grossraumflugzeuge B 747 B und DC-10-30 sowie des Frachters DC-9F konstruiert. Die ersten Einheiten wurden ab April zuerst auf dem Nordatlantik und in Afrika, später werden sie auch im Fernen Osten und auf dem Südatlantik eingesetzt. 656.073.2 : 629.13 : 628.82

Neuer Präsident der ETH Zürich. Der Bundesrat hat Prof. Dr. phil. *Heinrich Peter Klaus Ursprung*, 1932, von Zurzach und Ueken AG, als Nachfolger des aus Gesundheitsgründen zurückgetretenen Prof. *Hans Heinrich Hauri* zum Vizepräsidenten des Schweizerischen Schulrates und zum Präsidenten der ETH Zürich gewählt. Prof. Dr. Ursprung wurde im Frühjahr 1969 als Ordinarius für Zoologie, insbesondere Entwicklungsbiologie, an die ETH Zürich berufen. Er war zuvor Biologieprofessor an der John Hopkins University, Baltimore (USA). Sein neues Amt tritt der Gewählte am 1. Oktober 1973 an. DK 378.962:92

Neuer Rektor der ETH Zürich. Die Konferenz der Professoren der ETH Zürich hat am 21. Mai 1973 Dr. *H. Zollinger* zum Rektor der ETH Zürich für 1973 bis 1975 gewählt. Er wird den derzeitigen Rektor, Prof. Dr. Pierre Marmier, am 1. Oktober ablösen. Heinrich Zollinger, 1919 in Aarau geboren, ist Bürger von Zürich und Küssnacht. Er besuchte die Primarschule in Aarau und Zürich, dann das Zürcher Kantonale Gymnasium. Ab 1939 studierte er an der ETH Chemie und erwarb 1943 das Diplom als Ingenieur-Chemiker. In den Jahren 1943/44 folgte die Doktorarbeit und 1944/45 war er Vorlesungsassistent bei Prof. H. E. Fierz. Während 15 Jahren war Prof. Zollinger in der wissenschaftlichen Abteilung des Farbdepartements der Ciba AG tätig. Zahlreiche Veröffentlichungen zeugen von seinen Forschungen auf dem Gebiet der Farbstoffe. Von 1956 bis 1960 betreute er die Ausbildung neu eintretender Chemiker. Nach einem Studienaufenthalt am Massachusetts Institute of Technology (1951/52) folgte die Habilitation für Farbstoffchemie an der Universität Basel, wo er bis 1960 als

Privatdozent wirkte. 1960 wurde er Assistenzprofessor an der ETH, 1962 ausserordentlicher und 1967 ordentlicher Professor für Farbstoff- und Textilchemie. Von 1967 bis 1969 war er Vorsteher des Technisch-chemischen Laboratoriums, zwischen 1968 und 1970 Vorstand der Abteilung für Chemie. Mehrfach folgte Prof. Zollinger dem Ruf, als Gastdozent im Ausland zu unterrichten: 1968 School of Textile Technology, University of New South Wales, Kensington (Sydney); 1970/71 Division of Natural Sciences, University of California, Santa Cruz; 1973 Weizmann-Institut, Rehovot (Israel). Zu seinen Forschungen gehören grundlegende Untersuchungen über chemische Reaktionsmechanismen, vor allem in Verbindung mit technisch-chemischen Problemen, zahlreiche Arbeiten auf den Gebieten der Farbstoffchemie und der Textilveredlungsprozesse sowie verschiedene interdisziplinäre Studien. Er ist Autor von 150 wissenschaftlichen Veröffentlichungen und drei Büchern, die zum Teil in andere Sprachen übersetzt worden sind. Für seine Arbeit ist Prof. Zollinger mit vielen Preisen und Ehrungen ausgezeichnet worden: Alfred-Werner-Preis (1959), Ruzicka-Preis (1960), Herbert Levinstein Award (1964), Conrad-Preis für Textilchemie (1970), Fellow des Crown College der University of California (1971). Der neue Rektor hat sich in leitender Funktion in verschiedenen internationalen Gesellschaften engagiert und auch in ETH-Kommissionen, insbesondere seit 1971 in der Reformkommission, stark eingesetzt. Er ist seit 1948 verheiratet und hat drei Söhne; in der Armee bekleidet er den Hauptmannsgrad.

DK 378.962:92

Persönliches. Anlässlich der Feier zum 125jährigen Jubiläum des Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereins wurde *Georg Gruner*, dipl. Bauing. ETH, SIA, Basel, zum Ehrenmitglied ernannt. Die Ehrung erfolgte für die hervorragenden Verdienste und ausgezeichneten Ingenieurleistungen auf dem Gebiet des Wasser- und Tiefbaues in Österreich. Die Auszeichnung ist neben der Anerkennung des Wirkens eines schweizerischen Fachmannes im Ausland gleichzeitig eine Ehrung der schweizerischen Ingenieurtechnik. Die Übergabe der Urkunde erfolgte am 24. Mai 1973 anlässlich der Jubiläumsfeier in Anwesenheit von Bundeskanzler Dr. Kreisky und zwei Bundesministern.

DK 92

Buchbesprechungen

Die neuen gesetzlichen Einheiten. Kälte-Wärme-Klima Aktuell. Band 10. Von *Th. Sexauer*. 222 S. mit Abb. Karlsruhe 1972, Verlag C. F. Müller. Preis kart. 28 DM.

Obwohl das vom deutschen Bundestag beschlossene «Gesetz über Einheiten im Messwesen» (GEM) und die zugehörige Ausführungsverordnung (AV) im Juli 1970 in Kraft getreten sind, bereitet die Umstellung auf die neuen Einheiten namentlich den älteren Fachleuten gewisse Schwierigkeiten. Das erschwert die Zusammenarbeit mit den jüngeren Kollegen, die schon im Fachunterricht das internationale Einheitensystem (SI-System) kennen- und schätzen gelernt haben. Die vorliegende Veröffentlichung will helfen, diese Schwierigkeiten zu überwinden. Es richtet sich aber nicht nur an die Ingenieure und Techniker, sondern auch an alle übrigen Berufstätigen, die im Bereich Kälte-Wärme-Klima arbeiten, so ausser an Monteure und Installateure auch an Architekten, Bauunternehmen, Bauherren und technische Kaufleute, soweit sie mit Fragen aus diesem Gebiet zu tun haben.

Das Buch gliedert sich in drei Hauptabschnitte. Im ersten werden die Grundeinheiten sowie die gesetzlich fest-

gelegten, abgeleiteten Einheiten besprochen. Der zweite bei weitem grösste Teil bringt in überaus klarer, ausführlicher und gut aufgebaute Form Anwendungen aus der Praxis und Beispiele. Schliesslich enthält der dritte Teil Tabellen für die Umrechnung der Stoffwerte, ebenfalls mit Berechnungsbeispielen.

Der besondere Vorteil dieses Buches ist die ausführliche Behandlung sowohl der physikalischen Vorgänge als auch ihrer Anwendungen auf die in der Praxis häufig vorkommenden Fälle. Damit dient es auch dem routinierten Sachkenner zur Auffrischung seiner Kenntnisse über theoretische Grundlagen und zur Berichtigung von fehlerhaften Vorstellungen.

A. Ostertag

Wohngebäude aus Beton und Stahlbeton. Konstruktion, Berechnung und Ausführung mit monolithischen Ortbetonwänden. Von *B. Lewicki*, *A. Karwowski* und *J. Pawlikowski*. Übersetzung aus dem Polnischen von *R. Wielach* und *H. Babicka*. Deutsche Bearbeitung und Abschnitt 3.6 von *K. Lüdicke*. 274 S. mit 246 Abb. und 19 Tafeln. Düsseldorf 1971, Werner-Verlag GmbH. Preis geb. 56 DM.

Das Werk behandelt die Berechnung und Herstellung von grösseren Hochbauten, vorwiegend Wohngebäuden, und wendet sich an den Bauingenieur und den Bauunternehmer. Dadurch, dass die Autoren fast ausschliesslich mit Wänden aufgebaute Tragstrukturen abhandeln, beschränken sie die aus dem Buchtitel erwartete Breite des gebotenen Stoffes. Sie berücksichtigen dabei nur Häuser mit an Ort hergestellten monolithischen Wänden und geben den Konstruktionen den Vorzug, welche im Taktverfahren mit entsprechenden Schalungsgeräten aufgeführt werden.

Die Übersetzung des polnischen Originals scheint auf grosse Strecken ungeschickt zu sein. Jedenfalls bleiben häufig dessen Absicht, Sinn und Qualität hinter einem schier undurchdringlichen Schleier verborgen. Leider wirkt zudem der in Polen besorgte Druck undifferenziert. Die Bildklischees sind durchwegs von minderer Qualität, wodurch sich die gezeigten Objekte einer Beurteilung entziehen. Lesbarkeit und Brauchbarkeit des Buches werden weiter herabgesetzt, weil viele Hinweise auf Kapitel- oder Abbildungsziffern falsch und auch die Zeichnungen zum Teil sachlich unrichtig sind.

Das ausgewählte Material wird – vielleicht naturgemäss – ziemlich einseitig aus polnisch-osteuropäischer Sicht dargestellt. Auch die zitierte Literatur bewegt sich vorwiegend im polnischen und russischen Schrifttum, etwa noch deutschen und amerikanischen. Dabei handelt es sich offenbar zu einem guten Teil um Firmenprospekte. Wenn etwa französische Arbeiten mit polnischem Titel erscheinen, ist dies ein Zeichen der unsorgfältigen Übersetzung. Häufiges einseitiges Aufzählen und Zitieren der polnischen, russischen, ostdeutschen und DIN-Normen entspricht zu wenig dem Bedürfnis nach neutraler technisch-wissenschaftlicher Information und Beurteilung. So bietet das Studium des Buches kaum eine Anregung dafür, dass man mit der Wahl einer geeigneten Konstruktionsart und Organisation im konkreten Einzelfalle die richtige Bauweise mit entsprechendem Tragsystem findet. Wir denken hier etwa an die räumlichen Gegebenheiten unserer Siedlungen oder die verschiedenen Kapazitäten je nach Art der ausführenden Unternehmung. Die Autoren beschreiben fast ausschliesslich grosse Baublöcke. Auch sei vermerkt, dass entgegen den Erwartungen, welche man aus dem Buchtitel ableitet, einschlägige Angaben über konstruktiven Stahlbeton so ziemlich fehlen.

Nach einem kurz und allgemein gehaltenen Einleitungskapitel werden Konstruktionstypen von Gebäuden nach Art und Anordnung der Tragwände behandelt. Leider verlieren die an sich interessanten Beispiele ihren Dokumentationswert fast vollständig, weil sie zu kurz erscheinen und spezifische

Zahlen entweder fehlen oder aber unkonsequent angegeben sind. Als bemerkenswerte Einzelheit erwähnen wir, dass es in Polen offenbar weitgehend gelingt, eigentliche Installationskanäle in tragende Wände und Pfeiler zu integrieren. Dem Schweizer Leser fällt die häufige Anwendung sehr niedriger Betonqualitäten, aber auch der meist tiefe Wohnungsstandard der behandelten Objekte auf.

Wenn der nächste Hauptabschnitt den Titel «Projektieren der Gebäudekonstruktion» trägt, so kommt hier die Behandlung eines Masssystems nicht unerwartet. Allerdings scheint es, dass das allein und breit dargestellte polnische Modulsystem auch in Polen noch wenig Anwendung gefunden hat. Jedenfalls fehlen die schliesslich allein wesentlichen Erläuterungen über seine praktische Bedeutung und über Erfahrungen damit bei der Gebäudeherstellung ganz. Man findet einige brauchbare Daten über Abstände von Dilatationsfugen. Die Herstellung von Sandwichwänden wird dann derart ungeschickt beschrieben, dass man dem Texte nicht folgen kann. Auch Ziegel-Betonwände mit sehr niedrigwertigem Füllbeton $\beta_{28} = 70 \text{ kg/cm}^2$ werden als monolithisch angesprochen, weshalb man sich fragt, warum normales Backsteinmauerwerk diese Qualifikation nicht erhält und etwa einen Hinweis auf bekannte hochwertige und armierte Mauerwerkstypen vermisst. Eigentliche Deckensysteme erscheinen hier nur kurz und in einer für Schweizer Verhältnisse uninteressanten Weise. Angesichts der breiten Behandlung der sogenannten Ringbalken in den Umfassungswänden ist der Rezensent unsicher, ob die Verfasser richtige Vorstellungen über das Tragverhalten von Wandscheiben haben. Angaben über minimale Deckenstärken von einigen wenigen Zentimetern wirken absurd und mögen aus einem Druck- oder Übersetzungsfehler stammen. Die Kapitel über Wärmeschutz und Bauakustik sind praktisch irrelevant. Das erstere behandelt das Thema weder vollständig noch modern, das letztere beschränkt sich auf eine blosser Herzählung von Regeln der einschlägigen DIN-Normen.

Im vierten Hauptabschnitt des Buches werden statische Berechnungen präsentiert. Die teilweise interessierenden Ausführungen z. B. über die Berechnung der Tragfähigkeit und Stabilität von Wänden oder von Scheibensystemen – welche vorwiegend auf Arbeiten von R. Rosmann beruhen – sind zu kurz gehalten, um praktisch brauchbar zu werden. Allerdings werden die Methoden an einigen Beispielen vorgerechnet. Man würde Angaben über Betonfestigkeit und Ausführungen über Sicherheitsnachweise unter dem Buchtitel nicht unbedingt suchen; jedenfalls aber setzt auch hier eine unkonsequente und unvollständige Stoffbehandlung den Wirkungsgrad stark herab.

Der fünfte Hauptabschnitt gewährt einen Überblick über Inventarschalungen. Es werden Schalungsdrücke auf der Grundlage amerikanischer Literatur berechnet. Die Darstellung erscheint leider unsystematisch und beschränkt sich auf die Schilderung von Einzelheiten nach Angaben der Literatur oder aus Firmenprospekten. Behandelt werden vorwiegend Wandschalungen. Man vermisst die Beschreibung einfacher Systeme, welche auch ein nicht normiertes und anpassungsfähiges Bauen erlauben. Demgegenüber gewinnt man einen guten Überblick über hochspezialisierte Raumschalungssysteme. Leider sind die Kapitel über die Gleitschalverfahren nur sehr unklar gelungen.

Im letzten Teil des Buches befassen die Autoren sich mit Technologie und Bauorganisation und bewegen sich dabei etwa im gleichen Rahmen wie im vorangehenden Abschnitt. Die fast ausschliessliche Hervorhebung von Systemschalungen lässt etwa auf die Marktverhältnisse in Polen schliessen. Technisch ist sie eher unwesentlich, weil sie sich wiederum auf der Stufe von Firmenprospekten bewegt. Die interessanten Hinweise auf die Möglichkeiten der Kernbauweise von Hochhäusern hätten bei näherem Eintreten gewiss lohnendere

Ausführungen ergeben als mehrfache Wiederholungen elementarer Tatsachen des alltäglichen Bauablaufes. Als Nachteil bei der Betonherstellung werden die variablen Kiesfeuchtigkeiten hervorgehoben. Demgegenüber scheint das Vibrieren des Betons wenig bekannt zu sein, und es handelt sich offenbar meistens um mindere Betonqualitäten.

Klaus Wehrli, dipl. Bauing. ETH/SIA, Zürich

Ein Platz für Robinson. Internationale Erfahrungen mit Abenteuer Spielplätzen. Von A. Bengtsson. 155 S. mit Photos, Zeichnungen und Grundrissen. Wiesbaden 1972, Bauverlag GmbH. Preis Glanzfolieneinband 24 DM.

Das vorliegende Buch schildert sehr eindrucksvoll die internationale Entwicklung der Idee vom Abenteuer Spielplatz seit 1943, der Gründung von Emdrup. Es übermittelt die langjährige Erfahrung und gibt wertvolle Hinweise für die Aufbauarbeit von Spielplätzen dieser Art.

Der Bedarf solcher Stätten, die dem Tätigkeitsdrang und der Phantasiewelt der Kinder gerecht werden, ist heute brennender denn je.

Es wird so viel für die Zukunft geplant, warum haben wir nicht mehr Verständnis für unsere Kinder, damit sie zu erfüllten und glücklichen Menschen heranwachsen – denn sie sind unsere Zukunft! Ch. Persche, Kindergärtnerin, Basel

Berner Stadtführer mit Rundgang und Stadtplan. Verfasst von R. Eichenberger. 176 S. mit 150 Abb. Bern 1972, Benteli Verlag. Preis kart. Fr. 9.80.

«... Wenn ich kühn behaupte, Bern sei die schönste Stadt der Welt, so entspricht das zwar nicht bernisch zurückhaltender Bescheidenheit, aber – ganz einfach der Wahrheit. 'Sie ist die schönste...', schrieb schliesslich Goethe, und solch ein Urteil zählt! Das Besondere unserer Stadt sind nicht nur Fassaden, Lauben und Gassen, vor allem hat die Tatsache Gewicht, dass das Zentrum Berns, anderswo City genannt, mehr als nur Verkaufszentrum ist – nämlich der Ort, wo sich Menschen sehen, treffen und begegnen und fühlen: Bern ist unsere Stadt» (aus dem Vorwort von Stadtpräsident Tschäppät).

Hat es nur mit der Beharrlichkeit von Berner «Gringe», mit dem stolzen Bürgergefühl oder gar mit Weitsicht und Zukunftsgläubigkeit zu tun, wenn der Berner Regierungsrat zu Beginn des letzten Weltkrieges zugleich das Zeichen zum Umbau des Rathauses zu Bern «in schwerer Zeit» gegeben hat?

Mit Verständnis dafür, dass ein Stadtbesuch oft auch eine Zeitfrage ist und man meist in kurzer Zeit das Wesentliche sehen und erfahren möchte, weist der Verfasser in seinen Rat schlägen zum Aufenthalt mit sanftem Druck auf das hin, was er dem Besucher – er darf auch Individualist sein! – mit «müssen, sollen, dürfen» zur Kenntnisnahme anempfehlen möchte. Diese Spanne reicht etwa im Kapitel «Was Sie über Bern wissen müssen» von Berns glorreicher Vergangenheit bis zu Kellerleben und Kellerromantik. Wissen sollte man, dass Bern nicht nur Bundesstadt, sondern zugleich modern ist und nicht nur im Herzen der Schweiz, sondern auch im Grünen liegt. Wissen darf man sodann etliches über das kulturelle, musische, aber auch kulinarische Bern und schliesslich, dass ferner die Berner Kapitale nicht nur auf dem Einkaufsbummel, sondern auch «bei Nacht» allerhand zu bieten hat.

Dazwischen schaltet der Verfasser in Wort und Bildnotiz einen Streifzug ein (mit schematisierten Detailkarten), der im Bereiche der Altstadt eben jene urbane Substanz in Wort und Bild vermittelt, die der auch noch so eilige Besucher – wenigstens in abgekürztem Verfahren – «obligatorisch» als einzigartigen Eindruck auf sich wirken lassen sollte. «Alles über Bern» kann sodann unter den Informationen und in einem Schlagwortregister nachgeschlagen werden. Darin nicht enthalten ist freilich das, was man in Bern selbst nur durch das persön-

liche Erlebnis gewinnen kann. Der neuartige Berner Stadtführer weist hierzu in bestem Sinne die Wege.

Das dem Gehalt des Führers hier gespendete Lob wird nicht geschmälert durch die Feststellung, dass der glückliche Besitzer des Werkleins sich vielleicht noch glücklicher preisen würde, wenn er dieses mühelos in seine Tasche stecken könnte. Dem stehen leider Format und Dicke des Vademecums eher entgegen. Reduktionen wären denkbar gewesen durch die Wahl eines etwas kleineren Schriftgrades und dünneren Papiers. Unnötig viel Raum wird auch dem traueerrandigen Signet geopfert, welches den «Streifzug durch Bern» paginal begleitet. G. R.

Neuerscheinungen

Dr. Ing. Koenig AG., Dietikon. Aus Lager und Werk. Notre bulletin. 22 S. mit Abb. Dietikon 1971.

Moisture Problems of Foundations in Small Houses. Part II, Examination of Alternative Constructions. By T. Korpinen, J. Saarimaa and T. Sneek. Finnish Text with English Summary. 40 p. with 13 fig. Helsinki 1971, The State Institute for Technical Research, Finland. Series III - Building.

Discussion of some Factors Influencing Creep of Concrete. By F. H. Wittmann. Publication 167. 17 p. with 6 fig. Helsinki 1971, The State Institute for Technical Research, Finland. Series III - Building.

Vom Heizen. Vom Warmwasser. Vom Wohnkomfort. Herausgegeben von der Hoval Herzog AG. 28 S. mit Abb. Feldmeilen 1971.

Temporäre Arbeit. Von U. Ch. Nef. Heft 404 der Abhandlungen zum Schweizerischen Recht. 129 S. Bern 1971, Verlag Stämpfli & Cie. AG.

Schweizer Baumuster-Centrale Zürich. Ständige Baufach-Ausstellung. Ausstellungskatalog. 26. Auflage seit 1947. 190 S. Zürich 1972.

Die Gotthardbasislinie. Dokumentation über das Projekt eines Basis-Eisenbahntunnels durch den Gotthard. Von M. Portmann. 54 S. mit Abb. Luzern 1972, Gotthardkomitee, Geschäftsstelle, Oberdattenberg 1.

Wettbewerbe

Regionalschulhaus St. Niklaus VS (SBZ 1972, H. 44, S. 1141).

In dem von der Gemeinde ausgeschriebenen Projektwettbewerb sind 18 Entwürfe beurteilt worden. Das *Ergebnis* lautet:

1. Preis (6500 Fr.) X. Furrer u. W. Jeitziner, Visp
2. Preis (6000 Fr.) Josef Imhof, Lax-Brig
3. Preis (5000 Fr.) Ed. Furrer u. P. Morisod, Sitten
4. Preis (4000 Fr.) Arnold Meichtry, Onex GE
5. Preis (3500 Fr.) Jean-Pierre Perraudin in Firma A. u. J.-P. Perraudin, Sitten
6. Preis (3000 Fr.) R. Tronchet u. J. L. Tronchet, Sitten

Das Preisgericht empfiehlt die Verfasser der im 1. und 2. Rang stehenden Projekte mit einer Überarbeitung zu beauftragen und hierfür mit je 3000 Fr. zu entschädigen.

Bulletin Technique de la Suisse Romande

Inhaltsverzeichnis von Heft 11, 1973 (SIA-Heft 2, 1973)	Seite
Introduction à la méthodologie. Par C. Morel	211
Dimensionnement des canalisations. Par J. Bruschin	216
Sur la méthode de Mayor en hyperstatique spatiale. Par A. Ansermet	224
Le problème des déchets radioactifs a trouvé diverses solutions. Par J.-P. Buclin	226
Bibliographie	228, 231
Informations SIA	229
Communications SVIA. Carnet des concours. Ecole polytechnique fédérale de Lausanne. Documentation générale. Documentation du bâtiment	231
Informations diverses	232

Kurse und Tagungen

Technikum beider Basel in Muttentz, Einweihung

Anlässlich der Einweihung lädt das Technikum auf Samstag, den 23. Juni, zu einem «Tag der offenen Tür» ein. Dozenten, Studenten und Angestellte stellen der Öffentlichkeit die neue Lehranstalt mit den Abteilungen Chemie, Elektrotechnik, Hochbau, Maschinenbau, Tiefbau und Vermessung vor.

- 9.00 bis 12.10 h: Besichtigung des Technikums und des Unterrichtes. Die Unterrichtsstunden beginnen 9.20, 10.20 und 11.20 h.
- 11.00 bis 13.30 h: Die Mensa hat vorgesorgt: Sie können preiswert Ihr Mittagessen einnehmen.
- 13.30 bis 17.00 h: Besichtigung des Technikums und Demonstration in den Laboratorien der Abteilungen.

Chemie: Anorganisches Labor, Organisches Labor, Physikalisch-chemisches Labor, Verfahrenstechnik usw. **Elektrotechnik:** Elektrische Maschinen, Elektronik, Hochspannungslabor, Redeschulung mit Tonband und Video-Recorder usw. **Hochbau:** Ausstellung und Präsentation von Arbeiten. **Maschinenbau:** Thermische und hydraulische Maschinen, NC-Bearbeitung, Regeltechnik, Univac-Computer usw. **Tiefbau:** Betonprüfung/Erdbaulabor/Strassenbelag, Stahlbau/Hydraulik, HP-Tischcomputer usw. **Vermessung:** Vermessungsgeräte, Photogrammetrie, Sprachlabor usw.

Die *offizielle Einweihung* in Anwesenheit von Bundesrat Brugger, Behörden und geladenen Gästen findet am Nachmittag des 29. Juni statt.

Föderation Europäischer Gewässerschutz

Die Föderation Europäischer Gewässerschutz veranstaltet vom 10. bis 12. September 1973 in Lappeenranta, Finnland, ein Symposium zum Thema «Gefährdung der Gewässer durch Luftverunreinigung». Das Programm umfasst neben Fachreferaten auch Filmvorführungen, Diskussionen und Besichtigungen. Weitere Auskünfte durch das Sekretariat FEG, Dr. H. E. Vogel, Kürbergstrasse 19, 8049 Zürich.

34. Photogrammetrische Woche in Stuttgart

Die «Photogrammetrischen Wochen» finden als Fortbildungsseminar für im Beruf stehende Photogrammeter und als Forum des internationalen Erfahrungsaustausches ständig wachsendes Interesse. Die Veranstaltung wird in Stuttgart vom 10. bis 15. September 1973 in enger Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Photogrammetrie der Universität Stuttgart und Carl Zeiss, Oberkochen, durchgeführt. Die wissenschaftliche Leitung liegt in den Händen von Prof. Dr. Kurt Schwidetzky, Karlsruhe, Prof. Dr. Friedrich Ackermann, Stuttgart, und Dr. Hans-Karsten Meier, Oberkochen. Schwerpunktthemen sind: Topographische Kartierung in mittleren und kleinen Massstäben, digitale Kartierung und kartographische Automation, Fernerkundung.

Auskunft durch das Institut für Photogrammetrie der Universität Stuttgart.

IFAC Symposium on Control of Water Resources Systems

This is the Second International IFAC Symposium to be held in Israel. The Previous Symposium, Held in September 1967, dealt with the Computer Control of Natural Resources and Public Utilities.

The current Symposium aims at promoting an exchange of information and experience between engineers and scientists active in the field of water resources with special emphasis on the application of the various aspects of control theory. Since water resources systems are rather complex structures, including engineering, economic and social components, methodology used in controlling such systems will be stressed. Specific case studies of the application of control theory with emphasis on optimization techniques in water resources systems will be presented. The Symposium will take place on the campus of the Technion - Israel Institute of Technology on Mount Carmel, in Haifa, Israel 17th to 21st september 1973.

Further information may be obtained from: IFAC 1973, Symposium on Control of Water Resources Systems, The Israel